

Ausbildung und Führung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung und Führung

Anlegen von Zugsgefechtsübungen «Hinterhalt – Überfall – Handstreich»

Major Lipp,
Instruktionsoffizier der Infanterie

1. Einleitung

Eine der schönsten Aufgaben für den Vorgesetzten ist das Anlegen von Übungen für die ihm unterstellten Truppen. Der Phantasie kann freier Lauf gelassen werden, erkannte Ausbildungsschwächen können direkt und unverfälscht an Ort und Stelle in Ordnung gebracht werden.

Die nachstehenden Überlegungen richten sich vor allem an Kompaniekommandanten der Infanterieeinheiten. Selbstverständlich können die Angaben in etwas abgewandelter Form auch von andern Truppengattungen übernommen werden.

Als Übungsthemen haben wir «Hinterhalt – Überfall – Handstreich» gewählt. Warum gerade diese? – Wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, nur statische, auf Abwarten ausgerichtete, dem Gegner das Handeln überlassende Übungen durchzuführen. Im Gegenteil, wir müssen unsere Truppen überzeugen, daß sie nicht wehrlos in einem Schützenloch zu warten haben. Nur mit einer gesunden Draufgängertum und Angriffsgeist wird es uns gelingen, einen Abwehrkampf auch gegen einen modernen Gegner erfolgreich zu führen.

Übungen dieser Art anzulegen bedingt die genaue Kenntnis der speziellen Kampfformen. Die Definitionen der Truppenführung lauten für

Hinterhalt: Vorbereiteter, überfallartig durchgeführter Angriff auf einen Gegner, der durch das Gelände in seiner Handlungsfreiheit eingeschränkt wird.

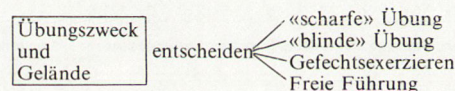
Überfall: Mit zahlenmäßig schwachen, aber beweglichen Kräften in der Tiefe des feindlichen Raumes überraschend geführter Angriff auf ein bestimmtes Objekt.

Handstreich: Nach Raum und Zeit begrenzter, sehr sorgfältig vorbereiteter, überfallartiger Angriff.

Es handelt sich also in allen drei Fällen um **überfallartige, sehr sorgfältig vorbereitete** und auf **kurze Distanz** vortragene **Angriffe** mit beschränktem Ziel. Nur mit einer unbemerkten Annäherung an das Angriffsobjekt, einer schlagartigen Feuereröffnung und einer großen Feuerintensität ist der Erfolg gewährleistet. Die neue Lehrschrift «Waldkampf», herausgegeben vom Stab der Gruppe für Ausbildung, Ausgabe 1974, zeigt auf den Seiten 42 bis 47 klar und einfach die Besonderheiten des Hinterhaltes und des Überfalls. Da diese Lehrschrift als Kommandoexemplare an alle Einheiten der Armee abgegeben wurde, verzichten wir auf eine Wiedergabe und begnügen uns mit dem Literaturhinweis.

2. Allgemeines Schema für die Anlage und die Durchführung von Zugsübungen

2.1. Anlagen



Der Übungsleiter geht nach diesem Entscheid ins **Gelände** und legt fest:

- Thema;
- Kugelfänge;
- möglichen Übungsablauf mit Skizze;
- Einlagen, welche die Übung anregend gestalten;
- Übungsausgangslage.

Dabei ist zu berücksichtigen:

- die Jahreszeit;
- die Absprachen mit den Grundbesitzern;
- die vertraglich zugesicherten Schießzeiten;
- den Zivilverkehr im Übungsgelände.

Im **Büro** sind zu erstellen:

- Zielsetzung;
- der klar formulierte Kampfauftrag;
- eine einfache, aber alle Einzelheiten regelnde Ausgangslage;
- der allgemeine Befehl;
- die Notizen für die Besprechungen mit Schiedsrichtern und den Übungshelfern.

Es ist nicht zu viel Papier zu produzieren. Vieles kann und soll mündlich befohlen werden. Übungen mit viel Papier für den Vorgesetzten sind zu unterlassen.

2.2. Durchführung

Der Übungsleiter führt **persönlich** die Instruktion der Markeure beziehungsweise die Scheibenstellung durch. Ein realistisches **Feindbild** ist dabei die Grundlage für eine gute Übung.

Alsdann:

- meldet sich der Verband friedensmäßig;
- ist er zu orientieren über Zweck und Ziel;
- beginnt die Übung normalerweise mit der Auftragserteilung.

Einlagen machen die Übung würzig, aber auch kompliziert, hier muß ein guter Mittelweg gefunden werden.

Während der ganzen Übung tritt der Übungsleiter in den Hintergrund und übt Zurückhaltung. Nur in dringenden Fällen, um mögliche Unfälle zu verhüten, ist einzugreifen.

Gefechtsabbruch befiehlt der Übungsleiter. Es sind keine Mammutübungen durchzuführen, dafür sind schlechte Übungen zu wiederholen.

Die **Besprechung**, getrennt für Chef und Truppe, soll Wesentliches enthalten und auf das gesteckte Ziel ausgerichtet sein. Normalerweise sind zu behandeln:

- Einsatz, körperlich und geistig;
- Manipulationen;
- Treffen je nach Übungstyp;
- gefechtsmäßiges Verhalten;
- **Erfüllt** oder **Nicht erfüllt**.

3. Hinweise für die Übungen «Hinterhalt – Überfall – Handstreich»

3.1. Entscheid über die Form

«Scharfe» oder «blinde» Übung:

– Wenn das Gelände es erlaubt, ist **immer** eine Übung mit **Kampfmunition** anzustreben. Nur im scharfen Schuß wird jeder Teilnehmer zur vollen Konzentration gezwungen, und nur in dieser Form kann schließlich die Leistung des einzelnen, das Treffen, beurteilt werden.

– Besonders bei dieser Art von Übungen werden Scharfschießen zu einem Erlebnis. Die notwendige Feuerintensität der zusammengefaßten Waffen kann richtig gezeigt werden und reißt die Truppe zu unerwarteten Leistungen mit.

Gefechtsexerzieren oder freie Führung

Übungen mit Kampfmunition

– Grundsätzlich sind **Gefechtsexerzieren durchzuführen**.

- Vorteile:
- - Die gewählte Kampfform kann sauber gezeigt werden.
- - Die Übung wickelt sich in einem Zuge ab.
- - Nahkampfteinlagen können ohne Hemmungen eingebaut werden.
- - Die Feuerintensität ist gewährleistet.
- - Der Ablauf der Übung wird nicht durch Interventionen der Schiedsrichter gehemmt.
- - Die Feuermöglichkeiten können bis an die oberste Grenze der Sicherheitsbestimmungen voll und ganz ausgenutzt werden.
- Nachteile:
- - Überraschungen im taktischen Sinn fehlen.
- - Taktisches Führen entfällt.

Übungen mit Markiermunition

- Grundsätzlich **freie Führung** entweder gegen Markierer oder auf Gegenseitigkeit.
- Gegen **Markierer**.
- Vorteile:
- - «Bestrafung» der Fehler des Zugführers oder der Truppe ist sofort durch eine Markiereraktion möglich.
- - Übung kann zeitlich gut geführt werden.
- - Feind kann realistisch dargestellt werden.
- Nachteile:
- - Beübter Zugführer hat nicht unbedingt den Eindruck eines realen Gegners, er kämpft geistig meistens gegen Markierer.
- **Gegenseitigkeit**.
- Vorteile:
- - Es entsteht ein gewisser Konkurrenzkampf.
- - Die Reaktionen des Gegners können nicht manipuliert werden.
- Nachteile:
- - Mit unseren Verbänden gibt es meistens ein schlechtes Feindbild (Infanterie gegen Infanterie).
- - Beim Einsatz Infanterie gegen Panzer sind die neuen «Solartron»-Geräte (SIM 74 10,5 cm Pz Kan 60 und 61) für die Treffermarkierung bei den Panzern unbedingte Notwendigkeit. Bis heute sind aber noch wenige dieser Geräte vorhanden, und nur mit dem Schiedsrichtergerät können die Abschüsse der Rakrohre auf den Panzern angezeigt werden.

3.2. Geländewahl

- Es ist gekammertes Gelände zu suchen, auch für die Scharfschießen.
- Das Gelände muß die Möglichkeit bieten, möglichst gedeckt an die Stelle des Hinterhaltes, Überfalles oder des Handstreiches heranzukommen.
- Der Kampfort muß eindeutig abgetrennt von den übrigen gegnerischen Truppen sein (Engnis, Häusergruppe).

- Die Tiefe des Gefechtsfeldes darf nicht mehr als 100 bis 200 m sein.

3.3. Feindbild

- Keine zu großen gegnerischen Verbände darstellen, 1 Zug, 3 Schützenpanzer, Kommandoposten.
- Je nach der Übung ist stationärer oder fahrender **mechanisierter Gegner** darzustellen.
- Jeder mechanisierte Gegner führt neben seinen gepanzerten Fahrzeugen auch eine große Anzahl Lastwagen mit, nicht in der allervordersten Staffel, aber kurz dahinter.
- Ist der Gegner in Häusergruppen oder in unsere gefallen Widerstandsnester eingedrungen, so müssen irgendwo in der Nähe seine noch intakten Schützenpanzer und Panzer gezeigt werden.
- Der Gegner wird vermutlich nie in einer ersten Phase hinter Stacheldrahtverhauen und betonierten oder aus dem Fels gehauenen Kavernen seinen Kampf führen; aus diesem Grund sind Handstreich gegen ein solches Feindbild zu unterlassen.

3.4. Übungseinlagen

Mit Einlagen ist sparsam umzugehen. Nur allzu rasch werden Übungen in der Übung gemacht. Manch ein Übungsleiter glaubt, **auch in einem Handstreich** müsse noch jeder Soldat mindestens einmal die Schutzmaske anziehen, das IVP gebrauchen und beweisen, daß er sein Sturmgewehr in 5 Minuten vollständig zerlegen und wieder zusammenbauen kann!

Mögliche Einlagen für einen **Handstreich** gegen Markierer:

- Schlechte Aufklärungsergebnisse haben nicht alle gegnerischen Waffen erfaßt, plötzlich kommt während des Kampfes zusätzliches Feuer aus einer neuen, unvorhergesehenen Richtung.
- Als passierbar angesehene Flußläufe oder Geländeabschnitte werden während der Übung als unbegebar (Sumpf, Minen, Feindeinsicht) erklärt.
- An Stelle der gemeldeten 3 Schützenpanzer fahren während der Übung weitere Schützenpanzer in den Kampfraum ein und bleiben dort stehen.
- Der Gegner hält Zivilpersonen oder Kriegsgefangene als Geiseln fest.

Mögliche Einlagen für einen **Hinterhalt/Überfall** gegen Markierer:

- Der gegnerische Konvoi kommt nicht in der gemeldeten Formation; zum Beispiel an Stelle der normaler Weise an der Spitze fahrenden Schützenpanzer erscheint zuerst ein Lastwagen allein und erst weitere 200 m dahinter weitere Fahrzeuge.
- Der Gegner kommt früher als erwartet, am besten in die Phase der Vorbereitung.

- Der Gegner, entgegen den bisher gemeldeten Gewohnheiten, schießt plötzlich ungezieltes Feuer in die Randzonen der durch ihn befahrenen Straßen. Der beübte Zug wird davon getroffen, und einzelne Leute werden verwundet.
- Der Gegner kommt nicht aus der vorgesehenen Richtung, sondern aus der entgegengesetzten.

Von **Einlagen in einer Übung mit Kampfmunition** ist abzuraten; der Schwung, die Klarheit der Zielsetzung und das Erlebnis des scharfen Schusses gehen dadurch unter Umständen verloren.

4. Wann gilt eine Übung als gelungen, welche Fehler treten am häufigsten auf?

4.1. Positive Punkte

- Schwungvoll in der Anlage.
- Die Masse des Feuers kommt zum Tragen.
- Die Wirkung des ganzen Zuges wird gezeigt.
- Die Truppe glaubt, daß der gezeigte Gegner mit der Aktion vernichtet worden wäre.
- Die Übung ist anspruchsvoll. Jedermann wurde zur vollen Konzentration gezwungen, aber die gestellten Forderungen waren erfüllbar. Der Zug ist stolz auf die gezeigte Leistung.

4.2. Negative Punkte

- Zu viele Übungszwecke.
- Keine Phantasie in der Feinddarstellung.
- Sehr langatmige und langweilige Übung, die keinen Schwung entstehen läßt.
- Aus der geplanten Zugsübung wird schließlich eine Truppübung, da nur dieser kleine Teil des Verbandes eingesetzt werden kann.
- Schlechte Geländeerkundung des Übungsleiters erfordert Unmögliches.
- Lage von der Feindseite zu wenig durchdacht.
- Kräfteverhältnis Feind / eigene Truppe wurde zu wenig durchdacht.
- Einweisung der Schiedsrichter und Markierer, beziehungsweise die Scheibenstellung erfolgte oberflächlich.
- Zu viel Papier mit zu wenig Substanz.

5. Wettbewerb

Sie sind Bataillonskommandant. Als solcher haben Sie Einsicht in die nachstehende Übungsanlage für ein Zugscharfschießen «Handstreich» eines ihrer Kompaniekommandanten. Nehmen Sie die entsprechenden Korrekturen vor, die sie machen würden, wenn die Übung unter Ihrer Leitung durchgeführt würde.

Senden Sie Ihre Lösungen (Bemerkungen und Abänderungsvorschläge)

bis Ende August 1975 an Major Geiger, Kdt Füs Bat 71, c/o DENNER AG, Postfach 599, 8021 Zürich.

Kdt Füs Kp X

Notizen für die mündlich zu erteilenden Befehle

5.1. Allgemeiner Befehl

- Übungsleiter: Kp Kdt
- Beübte Truppe:
- Jeder Zug + ½ Mitr Z
- Schiedsrichter: Jeder Zug stellt 2 Uof und 3 Mann = 6 Uof, 9 Mann
- Anzug und Ausr: Kampfanzug komplett ohne SM
- Munition/Z: 120 GP 11, 2 U Rak, 14 UG m Zusatzladg für Bogenschuß; 200 GP 11 1:1 für Mg abgurgtet, 6 HG 43, 25 NBK 300 gr
- Zeitplan
- 1 h Kader zu meiner Verfügung für die Vorbesprechung;
- 1 h Scheibenstellen durch den Zfhr, Kontrolle durch den Zfhr;
- 2 h Einüben unter der Leitung des Wm; der Zfhr bereitet während dieser Phase den Zfhr Rapport für den nächsten Tag vor;
- 30 min Durchführung einschließlich Besprechung.
- Abspermaßnahmen
- Verantwortlicher Chef ist der Kp Fw mit total 3 Mann aus dem Dienstzug, Tenü und Ausr gem ständigem Bf.
- San D
- Gem ständigem Bf.

5.2. Zielsetzung

- Es kommt mir darauf an:
- daß die Truppe die Wirkung des Feuers eines verstärkten Füsilierzuges erlebt;
 - daß die Truppe schwungvoll angreift;
 - daß die Unteroffiziere laut befehlen;
 - daß der Zugführer den Überblick nicht verliert.

5.3. Allgemeine und besondere Lage

5.3.1. Allgemeine Lage (nur in Stichworten)

- Bat hat vor 3 Tagen mobilisiert;
- Mob verlief gestört, einige Verluste sind schon aufgetreten;
- Bat hat sich anschließend in unseren WK Raum verschieben müssen;
- 1 Füs Z verst wurde als Rgt Reserve ausgeschieden;
- A-Waffen wurden bis heute noch keine eingesetzt;
- durch C-Waffen wurden einzelne Obj Mannschaften außer Gefecht gesetzt.

5.3.2. Beso Lage (siehe auch Skizze unter Punkt 5.5)

Gegner:

- Gegner liegt seit 2 Tagen mit Teilen eines Stabes in dieser Kiesgrube. Als Bewachung sind zwei Spz Besatzungen eingesetzt. Die Spz sind kampffähig und werden alle 2 bis 3 h für die Bewachung an neue Orte verschoben.

Füs Z X:

- Liegt an der Böschung bereit, um im Handstreich die ganze Grube zu nehmen und das Gelände zu säubern. Die Verschiebung in die Angriffsgrundstellung erfolgte ohne Schwierigkeiten.
- Der Gegner hat den Anmarsch nicht bemerkt.
- Die Gruppenführer konnten sich noch vor Angriffsbeginn im Gelände orientieren und kennen die genaue Situation der gegnerischen Kräfte.
- Der Zfhr wartet nur noch auf die Bereitmeldung des Mitr Halbzuges, um den Angriffsbefehl erteilen zu können.

Auftrag:

- Zug X nimmt im Handstreich den KP in der Kiesgrube X und zieht sich nachher ins Basislager zurück.

5.4. Notizen für die Besprechung mit den Gehilfen

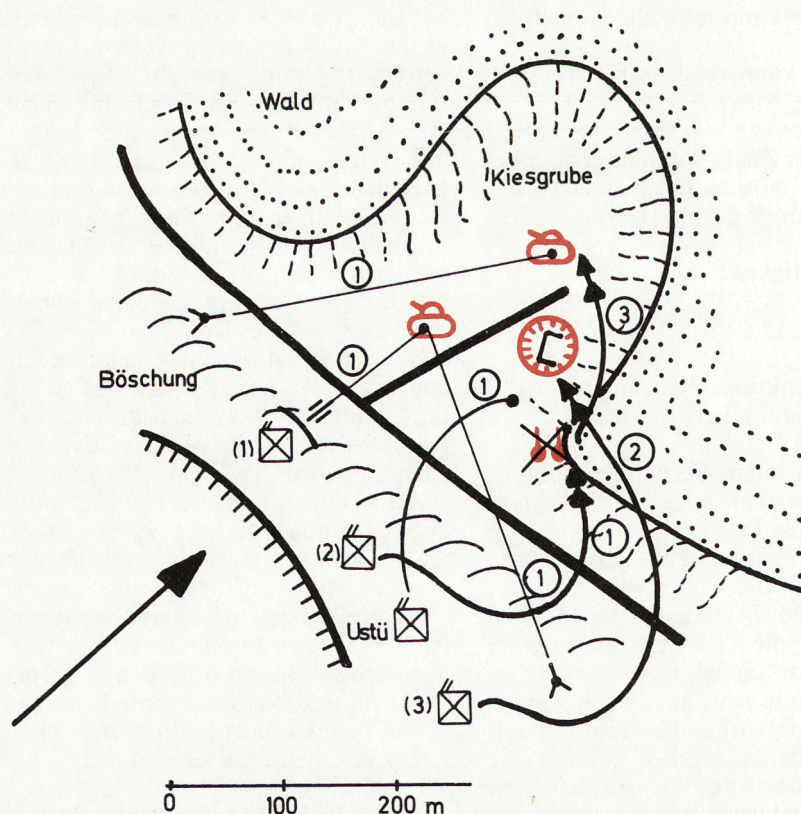
5.4.1. Schiedsrichter

- Jede Gruppe hat ein Sicherheitsorgan (Uof oder Sdt).
- Jedes Si Organ trägt eine rote Schießfahne.
- Bei kleinsten Unsicherheiten ist sofort einzuschreiten und die Übung zu unterbrechen; dies ist mir sofort zu melden.
- 1 Mann zählt die Treffer auf der Tschokkeanlage.

5.4.2. Übungsleitergehilfen

- Zu jeder Gruppe kommen 1 bis 2 Soldaten, diese haben während der Scharfschießübung Verletzungen zu schildern (darauf achten, daß die Leute schreien und stöhnen, um realistisch zu wirken).
- 1 Mann ist bei mir als Zielgeländebeobachter.
- 1 Mann ist bei mir als Protokollführer.
- 1 Mann ist als Sanitätsfahrer mit meinem Jeep bereit.

5.5. Übungsablauf (Gefechtsexerzieren)



Sie fragen – wir antworten

Hptm K. F. aus L.:

Anregung: Können die Lösungen der Wettbewerbsaufgaben nicht etwas ausführlicher besprochen werden?

Antwort: Eine eingehende Besprechung der eingereichten Arbeiten wäre wünschbar. Aus Platzgründen muß ich mich aber auf die wesentlichsten Hinweise beschränken.

Anlegen von Übungen

- Der Kompaniestützpunkt
- Aggressive Kampfführung

Major Rickert, Instr Of Inf

Thema

«Stützpunkt» und «Aggressive Kampfführung» beinhalten eigentlich das gesamte Spektrum der Kampfführung aller Formationen, welche ein Gefecht zu bestehen haben. Aus beiden Themen lassen sich eine Vielzahl von Gefechtsübungen entwickeln. Sie können, je nach inhaltlicher Gewichtung, völlig verschieden sein.

Zielsetzung

Die Art der Übung wird durch die Zielsetzung bestimmt. Wer eine Übungsanlage aufbaut, tut gut daran, sich zuerst die Ziele vorzunehmen und dann erst an den weiteren Aufbau heranzugehen.

Dabei erscheint folgendes Vorgehen zweckmäßig:

- Ergründen der Ausbildungsbedürfnisse des Verbandes;
- Festlegen des Grobzieles oder des umfassenden Übungszweckes;
- Formulieren der Feinziele, unterteilt auf die einzelnen Funktionen

Führung: Kp Kdt, Zfhr, Uof.

Gefechtstechnik: Truppe generell, Truppe Spezialchargen.

Die formulierte Detailzielsetzung soll das **Endverhalten** beschreiben, die **Bedingungen** bekanntgeben und den **Beurteilungsmaßstab** festlegen.

Beispiel: **Stützpunkt**

- **Der Kp Kdt muß den Befehlsrhythmus ohne Unterlagen fehlerfrei durchführen können.**
- **Der Zfhr muß die Grundsätze der Panzerabwehr im Gelände auf Anhieb mit den verfügbaren Unterlagen anwenden können.**
- **Der Unteroffizier muß die Feuereröffnung und den Feuerkampf ohne Unterlagen sofort befehlen können.**
- **Die Truppe muß bei der Feuereröffnung aus völliger Deckung innert 5 Sekunden den ersten Treffer anbringen.**

Der Übungsleiter hat sich zu entscheiden, wieweit er die fixierten Ziele der beübten Truppe vor der Übung bekanntgeben will. Es hängt davon ab, ob die Übung als Prüfung oder im Sinne der angeleiteten Ausbildung durchgeführt werden soll.

Aufbau

Der Aufbau einer Übung wird beeinflusst durch die Wahl des Themas, die Zielsetzung, den Übungsraum, die

Zeitverhältnisse, die verfügbaren Hilfsmittel und die Verfügbarkeit der Truppe.

Immer wieder muß man sich vor Augen halten, daß mit einer Übung eine **bestimmte Gefechtsform** demonstriert werden soll. Sie hat sich in ihrer Art realistisch zu präsentieren. Deshalb kommt der Überlegung der Feinddarstellung besondere Bedeutung zu. Alles, was dargestellt werden kann, darf nicht supponiert werden. Nicht mit Übungsbestimmungen, sondern mit der Feinddarstellung werden die führungs- und gefechtstechnischen Maßnahmen erzwungen.

Im **Phasenplan** nimmt die Kolonne «Feind» den breitesten Raum ein. Der Übungsleiter hat bei Scharfschießübungen die Scheibenstellung und bei Gefechtsübungen den Einsatz der Markere gründlich vorzubereiten und abzusprechen. Die Grundlage legt er im Phasenplan fest. Im übrigen dient der Phasenplan immer nur der Regie, er gehört keinesfalls in die Hände der beübten Truppe; sie muß an Hand von Situationen und nicht auf Grund von vorgefaßten Meinungen reagieren können. Dieses Übungsablaufdokument, welches aus den drei Kolonnen «Feind», «Eigene Truppen» und «Bemerkungen für die Übungsleitung» bestehen kann, legt den Beginn, den Ablauf und das Ende der Übung fest.

Damit vor allem bei Übungsbeginn bei der Truppe kein Fehlverhalten hervorgerufen wird, gehören eine **«Besondere Lage»** und eine **«Allgemeine Lage»** vor den Übungsstart. Mit der Vermittlung dieser Informationen sind klare Voraussetzungen der Gefechtsituation zu schaffen. Die «Besondere Lage» äußert sich über den Feind im truppeneigenen Bereich und über die Situation des eigenen Verbandes. Die «Allgemeine Lage» orientiert über den Feind und die eigenen Truppen auf der nächsthöheren Stufe.

Damit die Truppe eine Übung organisatorisch bewältigen kann, muß ein **administrativer Befehl** frühzeitig herausgegeben werden. In diesem Dokument wird alles geregelt, was organisatorisch für den Start der Übung, den Ablauf und den Abbruch von Bedeutung ist.

In der Hand der Übungsleitung sind allenfalls noch **weitere Unterlagen** notwendig, etwa Schiedsrichterbefehl, Markere-Einsatzbefehl, Übermittlungsbefehl usw.

Alle in diesem Abschnitt erwähnten Unterlagen müssen nicht in Reinschrift ausgearbeitet werden. Es kann der Truppe auf dieser Stufe alles mündlich befohlen werden. Allerdings ist es aus organisatorischen Gründen einfacher, wenn der «Administrative Befehl» und die «Allgemeine und besondere Lage» schriftlich abgegeben werden.

Für die Regie muß in jedem Falle der Phasenplan vorliegen, damit die Steuerung des Ablaufes rationell sichergestellt ist.

Der Aufbau einer Übung geht vom Übungsablauf aus, dann erst werden «Besondere Lage», «Allgemeine Lage», «Administrativer Befehl» und allenfalls weitere Unterlagen erarbeitet. Wer eine andere Reihenfolge wählt, läuft Gefahr, eine Übung um Nebensächlichkeiten und administrative Belange zu bauen, und nicht umgekehrt.

Stützpunkt

Stützpunkte sind in sich geschlossen und zur Kampfführung nach allen Richtungen hin bestimmt (TF Ziff. 258). Eine Kompanie ist in der Lage, glaubwürdig einen Stützpunkt zu errichten und den Kampf aus dieser Verteidigungsstellung nachhaltig zu führen. Sehr oft läßt sich aus zeitlichen Gründen keine umfassende Stützpunktübung durchführen. Es ist darum zweckmäßig, das Stoffgebiet zu unterteilen. Daraus ergeben sich verschiedenartige Stützpunktübungen:

Technische Übung

Zielsetzung: Ausbau eines Stützpunktes.

Dauer: 2 bis 3 oder mehr Tage.

Arbeitsgebiete: Stellungsbau; Stützpunktverminung; Hindernisbau; Leben in der Stellung, Versorgung; Testphase.

Die **Demonstration der Vorbereitung des Kampfraumes** steht im Vordergrund. Die Übung kann in einer Ortschaft oder im Felde durchgeführt werden. Die Absprache mit den Grundeigentümern muß im Detail erfolgen. Zweckmäßigerweise werden Besprechungsprotokolle geführt; die Arbeitsplätze sind mit Quittungen zu übernehmen und abzugeben. Die Schulung der Führungs- und Gefechtstechnik tritt zugunsten des gründlichen Ausbaus zurück.

Wenn von der Übungsleitung materiell die Grundlagen geschaffen sind, läßt sich diese Art von Übung ohne besondere Probleme durchführen.

Scharfschießen

Zielsetzung: Vernichtung des Gegners durch den Feuerkampf möglichst aller beteiligten Waffen.

Dauer: 1 bis 2 Tage.

Arbeitsgebiete: Feuerplan; Hindernisplan; Führung von Gegenstößen; minimaler Ausbau (abhängig von der verfügbaren Zeit).

Die Demonstration des Feuerkampfes einer Kompanie steht im Zentrum der Zielsetzung. Der Gegenstoß, als Element der Kampfführung im Stützpunkt, gehört in den Übungsablauf.

Das Gelände soll ermöglichen, daß in einem Bereich von mindestens 180° gleichzeitig geschossen werden kann. Bei dieser Übungsart wird in der Regel der Ablauf vorbesprochen und ein-exerziert. Dies deshalb, weil Sicherheitsbestimmungen die freie Führung praktisch ausschließen und weil aus Gründen der vorhandenen Munition eine Wiederholung der Übung meist unmöglich ist. Bei dieser intensiven Vorbereitung läuft man Gefahr, daß die Übung nach einem Phasenplan abgewickelt wird und daß die Truppe nicht mehr auf Feindschilderungen reagieren muß. Gegen dieses Filmabrollenlassen muß der Übungsleiter mit seinen Gehilfen durch Schilderung und nochmals Schilderung ankämpfen.

Wenn sich der Übungsleiter mit der Feinddarstellung und Schilderung Mühe gibt, läßt diese Art der Übung die Gefechtsform Stützpunkt am eindrücklichsten demonstrieren.

Gefechtsübung

Zielsetzung: Schulung der Führungstechnik beim Bezug des Stützpunktes und im Abwehrkampf.

Dauer: ½ bis 1 Tag.

Arbeitsgebiete: Führungstechnik; Befehlsrhythmus; Gefechtsführung; minimaler Ausbau (abhängig von der verfügbaren Zeit).

Die Maßnahmen in der Gefechtsführung werden durch die Auftragserteilung und den Einsatz von Markeuren ausgelöst. Es ist entscheidend, daß die Markeure gründlich ausgebildet werden, damit sie als Instrument in der Hand der Übungsleitung eingesetzt werden können.

Diese Art der Übung ermöglicht es, Fehler in der Führungs- und Gefechts-technik umgehend zu korrigieren und Übungsteile zu wiederholen. Es kann darum auf die Führung und Gefechts-technik entscheidend Einfluß genommen werden.

Alle drei Übungstypen sollen im Verlaufe der Gefechtsschulung von einem Verband durchlaufen werden. Erst dann wird er in der Lage sein, einen Stützpunktauftrag zu erfüllen.

Aggressive Kampfführung

Bei der aggressiven Kampfführung geht es darum, den Gegner aufzusuchen, um ihn zu vernichten oder ihm Gelände zu entreißen (TF Ziff. 181). Dieses taktische Thema enthält eine Fülle von Übungsmöglichkeiten. Es geht in jedem Falle darum, unerkannt an den Gegner heranzukommen oder ihm aufzulauern, ihn überraschend zu treffen und mit Überlegenheit entscheidend zu schlagen.

Diese Art von Übungen sind für die Übungsleitung und die Truppe attrak-

tiver und interessanter als Stützpunktübungen. Sie schließen aber die Gefahr in sich, daß falsche Gefechtsbilder und demzufolge falsche Gefechtsformen demonstriert werden. Der Übungsleiter muß sich immer wieder fragen, ob für den beübten Verband Situationen und Gefechtsbilder geschaffen werden, die der Realität eines möglichen Gefechts-einsatzes entsprechen könnten. Die Unterteilung in technische Übungen, Scharfschießen und Gefechtsübungen kann auch hier vorgenommen werden.

Beweglichkeits- und Infiltrationsübungen eignen sich als **technische Übungen**.

Scharfschießen oder Gefechtsübungen

Einsatz als Reservekompanie

- vorbereitete Reserveeinsätze auslösen und durchführen;
- Kampfführung im vorbereiteten Einsatzraum oder unvorhergesehene Kampfführung beim Bezug eines vorbereiteten Einsatzes;
- Geländegewinn oder Vernichtung des Gegners können Zielsetzung sein.

Jagdkampf

- Gegner in zugewiesenem Jagdrevier aufstöbern;
- anfallen und vernichten;
- untertauchen;
- kein Geländegewinn;
- in der Regel risikoscheue Kampfführung, wenn sie während längerer Zeit unterhalten werden soll;
- risikofreudige Kampfführung, wenn die Kampfaktionen direkten Einfluß auf die Kampfführung anderer Verbände haben.

Hinterhalt

- vermutetem Gegner auflauern;
- ihn vernichten;
- absetzen;
- kein Geländegewinn.

Überfall

- erkannten Gegner anpirschen;
- vernichten;
- entweder Gelände besetzen oder nach Vernichtungsschlag absetzen.

Bei all diesen Übungen werden an die Führung und das Gefechtsverhalten eines Verbandes große Anforderungen gestellt; deshalb sind diese Übungen besonders wertvoll.

Die Anlage und Durchführung von Gefechtsübungen mit Kompanien ist nicht wünschbarer Ausbildungsstoff, sondern zwingende Notwendigkeit. Die Kompanien sind die untersten Kampfverbände, welche glaubwürdig ein Gefecht bestehen können. Sie verfügen über die notwendigen Führungs-, Kampf-, Unterstützungs- und Versorgungselemente. Diese Elemente zusam-

menzufügen und für den Kampf vorzubereiten ist die schönste Aufgabe der Kommandanten.

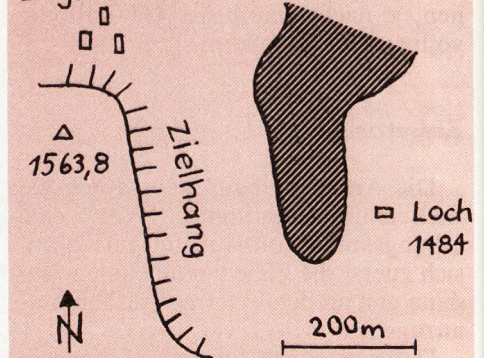
Wettbewerb

1. Aufgabe

Übungsthema: Aggressive Kampfführung/Hinterhalt.

Übungsraum: Thurtaler Stofel (LK 1:25000, Blatt 1134).

Engiboden



Übungsart: Kp Scharfschießen.

Truppe: FüS Kp + 1 Mw Z.

Übungszeit: Ende September, trockene Witterung.

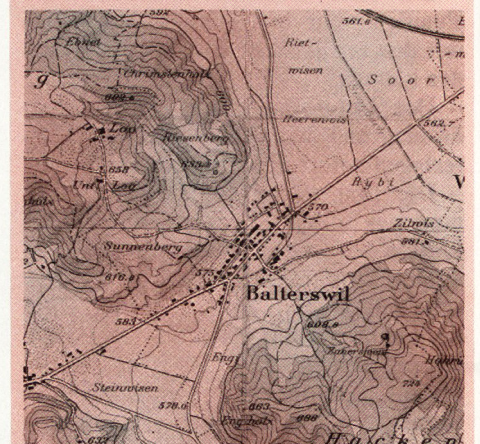
Abzuliefernde Arbeiten

- Zielsetzungen für Kp Kdt, Zfhr, Uof, Truppe;
- zeitlicher Ablauf für Übungsleitung und Truppe;
- Phasenplan als Skizze und Text;
- Scheiben- und Munitionsbestellung.

2. Aufgabe

Übungsthema: Ortsstützpunkt.

Übungsraum: Balterswil (Landeskarte 1:25000, Blatt 1073).



Reproduziert mit der Bewilligung der eidgenössischen Landestopographie vom 16.7.75

Übungsart: Gefechtsübung gegen Markeure.

Truppe: FüS Kp + Mw Z + 1 rf Pak Z + 1 Schießkdt Trupp; **Markeure** nach freier Wahl.

Abzuliefernde Arbeiten

- Zielsetzung für Kp Kdt, Zfhr, Uof, Trp;
- zeitlicher Ablauf für Übungsleitung und Truppe;
- Phasenplan als Text;
- OB Markeudet mit Einsatzplan der Markeuraktionen.

Einsendungen

Bis Ende September an
Major Geiger, Kdt Füs Bat 71,
c/o Denner AG, Postfach 599,
8021 Zürich.

Wettbewerb aus Nr. 4/1975

1. Problemstellung: Aufbau eines Konzeptes für eine taktische Übung. Thema: «Abwehr» für ZS I-A.

2. Lösung des Preisgewinners:

Eingesandte Dokumente: Einsatzbefehl des Bat Kdt; Kalk mit dem Dispositiv des Bat; Personelle Gliederung mit Verantwortungsbereichen Zeit-/Stoffplan; Hinweise auf Ziffern der «Truppenführung».

Beurteilung: In der Praxis gut durchführbar; taktischer Rahmen realistisch; didaktisch geschickter Aufbau.

3. Name des Preisgewinners: Major Wälter, Kdt FW Kp 6, Feuerthalen.

4. Weiterer Preisgewinner: Major i Gst Sollberger, Stab F Div 6. L. G.

Wettbewerb Feuerleitung Art Mw (ASMZ Nr. 5/1975)

1. Lösung Feuerbegehren

- An MAX von PEPITO: Feuerbegehren!
- PT 76 mit Begleitinf in Kiesgrube bei Heidi;
- Zerschlagen!;
- Sofort!

Feuerbefehl

- An MORITZ von PEPITO: Feuerbefehl!;
- PT 76 mit Begleitinf, Zielkoordinat 695750/274150;
- Beob Azi 0700;
- Zerschlagen!;
- Sofort!

Korrektur

Nach links 60, kürzer 180.

Verbindungsschema

- Feuerbegehren: PEPITO - MAX;
- Feuerbefehl: PEPITO - MAX - MORITZ oder PEPITO - MORITZ, vorausgesetzt, daß der Mw Zfhr im Stellungsraum ist oder mindestens sein grünes SE 125 dort belassen hat.

2. Preisgewinner

Oblt HR Gysin, Füs Kp II/28, Heckenweg 6, 3007 Bern.

3. Zweiter und dritter Preis

Oblt R. Merker, Rebhalde 4, 5400 Baden;
Lt E. Kistler, Füs Kp II/57, Stapferstraße 52, 5200 Brugg.

4. Weitere gute Lösungen

Lt H. Horlacher, Zürich; Hptm D. Mayer, Lohn; San Lt R. Stürm, Bern; Hptm F. Pfenninger, Zürich; Lt R. Stahel, Hofstetten.

In der nächsten Nummer:

Leistungsnormen für Gelbe, Rote, Schwarze, Dunkelblaue

Der Dritte Weltkrieg hat bereits stattgefunden, und der Westen hat ihn verloren ... Man muß Mut und Klarheit haben, den Vierten zu verhindern, ihn verhindern und nicht auf die Knie fallen ...

Alexander Solschenyzin



Steyr ante portas

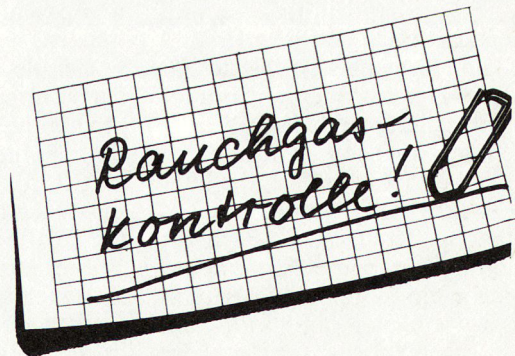
Elefanten ein verlässliches Hilfsmittel hatte ... Mit Steyr-Militärfahrzeugen lassen sich ebenso unrealistisch scheinende Pläne realisieren. Plötzlich irgendwo auftauchen, einen präsumtiven Feind durch Überraschungseffekt wehrlos machen. Denn Steyr-Fahrzeuge sind absolut verlässliche Kameraden. Kameraden, denen man schädliches das Letzte abverlangen kann. Sie sind für härtesten Einsatz in Hoch-

gebirgsregionen wie in steiniger Ebene geschmiedet. Wenn man dem Wort „geländefest“ die Bedeutung von „auch mit dem extremsten Gelände fertig werden“ gibt, dann ist etwa der Steyr-Pinzgauer-Geländewagen „geländefest“. Große Transportmengen überraschend schnell über schwierigste Strecken ins Operationsgebiet bringen - das kann der elefantenrobuste Steyr 680 M.

Hannibal überraschte die Römer, weil er mit schlagkräftiger Truppe und Elefanten über die Alpen vorstieß. Er konnte das Unmögliche möglich machen, weil er in seinen



Vertriebsaktiengesellschaft der Steyr-Daimler-Puch AG
Schwellenstr. 1, 8802 Kilchberg ZH, Tel. 0191/18 21



Haben Sie Probleme mit Ihrem Oelbrenner?
OERTLI hilft Ihnen mit der Aktion

Preisgünstiger Brenner - Austausch

OERTLI baut Oel- und Gasbrenner für umweltfreundliches und sparsames Heizen. Und der unübertroffene OERTLI-Service steht dahinter. Verlangen Sie unser Angebot.

Telefonieren oder schreiben Sie uns.
OERTLI STANDARD AG
Werbeabteilung, Zürichstr. 130, 8600 Dübendorf
Tel. 01 - 821 05 11, intern 243

Ich/Wir bitten um Zustellung des Spezial-Angebotes «Brenner-Austausch 75»

Genauere Adresse: